

Erdmandelgras *auch auf Biobetrieben?*

In der Schweiz gehört das Erdmandelgras zu den gefürchtetsten Neophyten. Bisher sind glücklicherweise nur wenige Fälle auf Biobetrieben bekannt. Frühes Erkennen ist dabei entscheidend.

Seit Jahren breitet sich das Erdmandelgras (*Cyperus esculentus*) weltweit aus und gehört nun auch in der Schweiz zu den gefürchtetsten Neophyten. Wahrscheinlich gelangten die ersten Mandeln aus Afrika nach Europa und wurden in unseren Breitengraden mit Zwiebelsetzlingen weiter verbreitet. Bis heute werden Erdmandeln in Afrika und Spanien, wo sie «Chufa» heissen, zur Ernährung angebaut.

Die Pflanze ist relativ einfach an ihren dreikantigen knotenlosen Stängeln zu erkennen. Sie ist zudem unbehaart. Reisst man sie aus, findet man an den Wurzeln die Mandeln. Im Jugendstadium nur wenige Millimeter, erreichen sie später Mandelgrösse. Die invasive Verbreitung erfolgt vorwiegend durch diese Wurzelknöllchen. Die Mandelbildung setzt nach der Blüte im Juli/August ein. Eine Pflanze kann mehrere Hundert Mandeln bilden. Im Gegensatz zu den Süssgräsern (Poaceae) wie Weizen oder Raygras mit meist runden und hohlen Stängeln ist der Stängel der Sauergräser (Cyperaceae) wie Erdmandelgras mit Mark gefüllt.



Erdmandelgras verbreitet sich durch Rhizom und Mandeln.



Erdmandelgras und Raygras sehen sich ähnlich.

Bilder: L. Collet, Grangeneuve

Verbreitung in der Schweiz

Die genaue Ausbreitung des Erdmandelgrases in der Schweiz ist nicht bekannt, da es im Gegensatz zu Holland keine Meldepflicht gibt. Schätzungen der kantonalen Pflanzenschutzstellen gehen von etwa 2000 Hektaren befallener Fläche aus. Besonders häufig kommt das Erdmandelgras im Gemüsebau, bei Kartoffeln und Zuckerrüben vor. Die Verbreitung von Betrieb zu Betrieb erfolgt meist über Erde, die an Reifen und Geräten der Bodenbearbeitungs- oder Erntegeräte haften bleibt. Die Rolle des Kompostes ist noch nicht definitiv geklärt. In gut verrottetem Kompost aus professionellen Kompostwerken sollten die Knöllchen eigentlich absterben. Zu dieser Thematik will das FiBL in den nächsten Monaten noch einen Exaktversuch durchführen.

In späteren Stadien hilft nur noch Kunstwiese

Bisher sind nur wenige Fälle auf Biobetrieben bekannt. Dort wurden die betroffenen Flächen als Kunstwiese vorübergehend stillgelegt. Eine mechanische Bekämpfung mit Striegel nützt wenig, da die Pflanze gut verwurzelt ist und als Gras durch den Striegel hindurchschlüpft. Die Scharhacken sind im frühen Stadium noch wirksam. In der Reihe kann aber nicht mit Hacken eingegriffen werden. Die Knöllchen verbleiben im Boden und treiben wieder aus. Sie ertragen Trockenheit sehr gut. Selbst im konventionellen Bereich hat man grosse Probleme, um die Mandeln im Boden zu bekämpfen. Die meisten Bodenherbizide zeigen nur eine Teilwirkung. Spezifische Gräsermittel wirken nicht gegen Sauergräser.

Im Biolandbau ist der Prävention höchste Priorität einzuräumen, da direkte Massnahmen oft zu spät erfolgen oder unwirksam sind. *Hansueli Dierauer*



Verdacht auf Erdmandeln? Melden Sie sich!

Damit sich die FiBL-Beratung ein Bild über die Situation in Biokulturen machen kann, bitten wir die von Erdmandelgras betroffenen Biobetriebe, sich beim FiBL zu melden. *hud*

→ hansueli.dierauer@fibl.org; Tel. 079 743 34 02